

Lied: Meine Hoffnung und meine Freude GL 365

Vla, IXa

Mei - ne Hoff - nung und mei - ne

Freu - de, mei - ne Stär - ke, mein Licht. Chri - stus

mei - ne Zu - ver - sicht, auf dich ver -

trau ich und fürcht mich nicht, auf dich ver -

trau ich und fürcht mich nicht.

3. Sonntag der Osterzeit – Hauskirche

Jesus erscheint seinen Freunden
am See von Tiberias



Suchen Sie sich in Ihrem Zuhause einen Platz zum Feiern, an dem sie sich wohl fühlen. Legen Sie sich Symbole zurecht, die Ihnen helfen, vor Gott zu sein und zu beten, etwa ein Kreuz oder ein Bild, eine Bibel, ein Rosenkranz o.ä.. Zünden Sie eine Kerze an.

Beginn mit dem Kreuzzeichen und einem Lied

1 Manchmal feiern wir mit-ten im Tag ein Fest der
Auf-er-ste-hung. Stun-den wer-den ein-ge-
schmolzen, und ein Glück ist da. da.

2 Manchmal feiern wir mitten im Wort / ein Fest der Auferstehung. / |: Sätze werden aufgebrochen, / und ein Lied ist da. :|

3 Manchmal feiern wir mitten im Streit / ein Fest der Auferstehung. / |: Waffen werden umgeschmiedet, / und ein Friede ist da. :|

4 Manchmal feiern wir mitten im Tun / ein Fest der Auferstehung. / |: Sperren werden übersprungen, / und ein Geist ist da. :|

Einleitung:

Wir brauchen einen langen Atem. Wir sind noch immer in unserem alltäglichen Leben gefordert. Der Blick in andere Regionen der Welt zeigt, wie Covid-19 alle trifft. Unglaublich ist angesichts dieser Wirklichkeit die Osterbotschaft: Der Tod hat nicht das letzte Wort. Jesus Christus lebt. Etwas radikal Neues passiert. Unsere bisherigen Erfahrungen werden aufgesprengt. Wir werden im Evangelium davon hören. Sammeln wir uns in einem Augenblick der Stille.

Gott hat Jesus von den Toten auferweckt. So erschien er den Jüngern. Am See von Tiberias war es bereits das dritte Mal. Dafür loben wir dich, Gott, mit dem österlichen Ruf:

A: Christus ist erstanden. ...

Wir danken dir für die Gemeinschaft der Menschen, die sich als Hauskirchen auf der ganzen Welt um den Auferstandenen sammeln.

A: Christus ist erstanden. ...

Wir danken dir für alle Erfahrungen in den letzten Wochen.

A: Christus ist erstanden. ...

Wir danken dir für das Brot, die Nahrung und die Worte, die du uns schenkst.

A: Christus ist erstanden. ...

Gepriesen bist du, Gott, durch Jesus Christus im Heiligen Geist, an diesem Tag und allezeit und in Ewigkeit. A: Amen.

Fürbitten

Die Fürbitten sind das Gebet der Gläubigen für die anderen. Da bedarf es nicht vieler Worte, denn Gott kennt uns und weiß schon zuvor, worum wir bitten wollen. Sie können Fürbitten aussprechen. Oder Sie formulieren Bitten einfach im Stillen für sich.

- Wer braucht unser Gebet gerade heute?
- Welche Länder / Regionen vertrauen wir Gott besonders an?
- Ist eine Person aus unserer Umgebung gerade sehr durch etwas gefordert?

Vater unser

Segen

Herr, mache unsere Herzen zu Wohnstätten des Friedens und unsere Gedanken zu einem Hafen der Ruhe. Säe in unsere Seelen Liebe zu dir und zueinander und pflanze in unserer Mitte tief ein Freundschaft und Einigkeit, Eintracht und Achtung voreinander. Dazu segne uns der barmherzige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Nachdenken –was mir das Evangelium sagt

Gottes Worte bewegen uns. Sie lösen Freude aus oder Fragen. Erfahrungen mit Jesus sprechen aus dem, was wir eben im Evangelium gehört haben. Welche Erfahrungen machen wir heute als Christinnen und Christen?

- „In dieser Nacht fingen sie nichts.“ –Was habe ich in letzter Zeit vergeblich versucht?
- „Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus.“ –Was würde Jesus mir nach meinen vergeblichen Versuchen zurufen?
- Sie „zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her.“ –Was könnte in meinem Netz sein?
- „Sie wussten, dass es der Herr war.“ –Woran erkenne ich, dass es Jesus ist?

Oder: Bildbetrachtung:

Es ist Ebbe, das Boot liegt auf dem Trockenen. Bald wird die Flut kommen. Die Fischer können ihre Netze auswerfen.

Vieles hat sich in den letzten Wochen angefühlt, wie auf dem Trockenen liegen. Wenn das gewohnte Leben zurückkehrt, wo werde ich meine Netze auswerfen? Was würde Jesus mir sagen?

Lobpreis

Chri-stus ist er - stan - den. Hal - le - lu - ja. ^{Vih}

Er hat den Tod be-zwun-gen. Hal - le - lu - ja.

Kyrie

Zusammen sind wir da vor Gott. Mit allen, die heute in ihren Häusern zusammen beten, sind wir Gottes Volk. Denken wir darüber nach, was uns auf dem Herzen liegt, was wir Gott anvertrauen möchten.

Unsichtbar, aber wirklich miteinander verbunden rufen wir:

V/A: Kyrie eleison.

V: Du schenkst Suchenden den Weg. Du fängst Verzweifelte auf. Du schenkst Streitenden Versöhnung.

A: Kyrie eleison.

V: Du tröstest Trauernde. Du ermutigst Gescheiterte. Du vergibst den Schuldigen.

A: Kyrie eleison

V: Du führst Einsame zur Gemeinschaft. Du stehst an der Seite der Unterdrückten und stärkst die Friedfertigen.

A: Kyrie eleison.

V: Du öffnest die Tür zum Leben. Du sendest uns als Boten deiner Liebe.

A: Kyrie eleison.

Loblied:

Kv Sing mit mir ein Hal-le - lu - ja, sing mit
mir ein Dan-ke - schön, denn im Dan-ken, da liegt
Se - gen, und im Dan-ken preis ich ihn.

1 Für die Ru - he in der Nacht, für die
2 Für die Freun - de, die ich hab, für die
3 Da - für, dass er heut noch lebt und mir

1 Son - ne, die mir lacht, für die
2 Lie - be je - den Tag, die aus
3 treu zur Sei - te steht, da - für,

1 Luft, die mir den A - tem gibt. **Kv**
2 sei - ner gro - ßen Gna - de quillt. **Kv**
3 dass mich sei - ne Lie - be trägt. **Kv**

Gebet:

Ich danke dir, Gott, für die Verbindung über das Gebet mit anderen betenden Menschen auf der ganzen Erde. Diese Verbindung hilft mir, lebendig zu erhalten, was ich allein so leicht vergessen und verlieren würde: Jesus ist bei mir. An seinem Tod und seiner Auferstehung habe ich Anteil. In seinem Geist will ich leben, hoffen und vertrauen. Amen.

Das Evangelium –die Frohe Botschaft: Joh 21,1-14

Lebendiger Gott, dein Wort sei der Grund, auf dem ich stehe. Auf dein Wort will ich jetzt hören und es in mein Herz nehmen.

In jener Zeit offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal, am See von Tiberias, und er offenbarte sich in folgender Weise. Simon Petrus, Thomas, genannt Didymus, Natanaël aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen. Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot. Aber in dieser Nacht fingen sie nichts. Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Doch die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihnen: Meine Kinder, habt ihr keinen Fisch zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sagte zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus und ihr werdet etwas finden. Sie warfen das Netz aus und konnten es nicht wieder einholen, so voller Fische war es. Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, gürtete er sich das Obergewand um, weil er nackt war, und sprang in den See. Dann kamen die anderen Jünger mit dem Boot - sie waren nämlich nicht weit vom Land entfernt, nur etwa zweihundert Ellen -und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her. Als sie an Land gingen, sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer und darauf Fisch und Brot liegen. Jesus sagte zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt! Da stieg Simon Petrus ans Ufer und zog das Netz an Land. Es war mit hundertdreiundfünfzig großen Fischen gefüllt, und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht. Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst! Keiner von den Jüngern wagte ihn zu befragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war. Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch. Dies war schon das dritte Mal, dass Jesus sich den Jüngern offenbarte, seit er von den Toten auferstanden war.

Gedanken von Pfr. Arnold Feurle